

Es bleibt beim Nein

Delmenhorster Westumgehung: Fraktionen nehmen Stellung zum Gutachten

Von unserem Redakteur
Bernhard Komesker

GANDERKESEE. Nun ist es raus: Die Sache mit der Entwicklungsachse auf Ganderkeseer Gebiet hat man sich in der Nachbarstadt nicht selbst ausgedacht. Der Vorschlag der Delmenhorster Westumgehung steht im Theine-Gutachten, das seit Monaten im Rathaus liegt und von Ganderkesee mitbezahlt wird. Für die meisten Ratsleute, die erst am Dienstagabend in geheimer Sitzung offiziell informiert wurden, ist das kein großes Problem. Es bleibe beim Nein.

„Auch wenn wir früher davon erfahren hätten: Wir lehnen diese Trasse ab“, betonte CDU-Fraktionschef Dietmar Mietrach. Er sprach von einer „Verkettung unglücklicher Umstände“. Erst, so Mietrach, habe eben der Fachbereichsleiter Urlaub gehabt und dann die Bürgermeisterin.

„Die Verwaltung hat uns dargelegt, dass die Idee mit der Entwicklungsachse nicht mit Ganderkesee abgestimmt wurde, und das glauben wir ihr auch.“ Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas bekräftigte gestern in einer Presseerklärung, die Gemeinde habe Theines Vorschlag bereits frühzeitig abgelehnt. Delmenhorst sei völlig überraschend einseitig vorgeprescht.

Hintergrund: Die Entwicklungsachse auf Ganderkeseer Gebiet soll Delmenhorster Verkehrsprobleme lösen helfen, die sich durch den Neubau der B 212 und der A 281 verschärfen dürften. Dazu gibt es bereits ein klares Nein des Entwicklungsausschusses, der im Frühjahr angeregt hatte, die künftigen Verkehrsströme einmal gemeinsam mit Delmenhorst begutachten zu lassen.

Was dabei herauskommen würde, sei vorher nicht absehbar gewesen, erklärte SPD-Fraktionschef Johannes Mestemacher. „Die Beschlusslage können wir nur bekräftigen. Uns wurde aber erst jetzt der Ernst der Lage vor Augen geführt, dass wir viel mehr im Mittelpunkt des Geschehens stehen als wir dachten.“ Abbitte leiste er an die Adresse der Protestler aus Schönemoor und Umgebung: „Die Auswirkungen waren uns in dieser Tiefe so nicht gegenwärtig.“

Auch Mietrach räumte selbstkritisch ein, die Ganderkeseer Politik habe das Thema im Laufe des Jahres aus den Augen verloren. Mestemacher schlussfolgerte: Künftig müsse sich die Gemeinde „wesentlich offensiver und qualifizierter“ in ein Moderationsverfahren einbringen. Vorrangig sei, dass etwa Bremen den Autobahnring vollende.

Es habe die Politiker überrascht, dass die Entwicklungsachse als Königsweg in einem

Gutachten auftauche, sagte FDP-Fraktionschefin Marion Daniel. Es bleibe aber keine Zeit für Ursachenforschung, weshalb die Theine-Thesen nun schon eine Weile im Rathaus schlummerten. Wichtig sei, dass es keinen Auftrag aus Ganderkesee gebe, solch eine Straße zu planen. Einerseits sei die Ablehnung „jetzt erst recht richtig und wichtig“; andererseits müsse der Rat auch die Interessen der Ganderkeseer Firmen im Auge behalten. So könnte eine Delmenhorster Westumgehung etwa Folgen für die geplante Hohenborn-Umgehung haben.

Michael Sorg (Grüne) betonte, mit seiner Fraktion sei am Hohenborn nur die vorgesehene Lösung machbar. „Wir waren aber schon immer gegen die B 212 neu – in welcher Variante auch immer.“ Er sehe sich bestätigt: „Sie hilft nicht und bringt nur neue Probleme.“ Die Kommunen müssten endlich an einen Tisch – und die Theine-Studie an die Öffentlichkeit statt in die Schublade oder den Giftschränk. Das Handeln der Verwaltung, so Sorg, sei in der Tat fragwürdig.

Otto Sackmann (UWG) wurde deutlicher: Dass der Rat so spät informiert werde, sei „erschreckend und ein Affront gegen die Politik“. Er fordere eine Aussprache in öffentlicher Sitzung am 13. Dezember und eine Informationsveranstaltung für alle Bürger.